



PRESSEMITTEILUNG

13. Dezember 2021

Festival Out Of The Box 2022

Die Vorfreude auf das Festival verlängert sich: neue Termine in 2022

Eigentlich hätte die dritte Ausgabe des Festivals Out Of The Box am 14. Januar 2022 eröffnet werden sollen. So war es noch im Oktober angekündigt worden. Anfang Dezember wurde klar: Auch in diesem Winter greift das Virus in die Programmplanungen von Veranstaltern weltweit ein. „Wir tragen Verantwortung für die Gesundheit von Künstler*innen, Publikum und Team“, begründet Taubenberger die Entscheidung, das Festival zu verlegen. „Es wäre jetzt das falsche Signal und ein zu großes Risiko, an den Terminen Anfang des Jahres festzuhalten.“ Eine Absage oder ein Verschieben um ein ganzes Jahr kam für die Veranstalterin jedoch nicht in Frage. Und so wurden sofort mit allen Mitwirkenden neue Termine im Jahr 2022 gesucht und gleich festgelegt. „Wir verlängern einfach die Vorfreude“, betont Taubenberger den positiven Denkansatz.

Um genau zu sein wird die Vorfreude sogar verdreifacht. Statt innerhalb eines kompakten 4-wöchigen Festivalzeitraums verteilen sich die zwei Dutzend Festivalveranstaltungen nun auf drei Zeiträume zwischen Mai und August. „Amplified version“ nennt die Veranstalterin dieses Format aus drei Festivalsausgaben. Dass „amplified“ sowohl mit „erweitern“ und „vervielfältigen“ als auch mit „vertiefen“ übersetzt werden kann, passt ebenso, wie die Anspielung auf die akustische Verstärkung. Denn nicht zuletzt um das Spiel mit Lautstärke (= *volume*) und Wahrnehmung in allen fünf Sinnen geht es beim Festival Out Of The Box 2022.

Die Reihenfolge der drei ausschließlich Eigenproduktionen musste dabei getauscht werden. So wird das Festival nun nicht - wie ursprünglich geplant - von Ralf Schmid „The Human Touch“ eröffnet, sondern von „Babel – A Ballet of Signs“. Die Komposition des Briten Django Bates wird am 27. Mai 2022 uraufgeführt. Weitere Aufführungen und ein Kinderkonzert folgen am 28. und 29. Mai.

„Digitale Poesie: The Human Touch“ von Ralf Schmid erfährt seine Uraufführung am 22. Juli 2022 im WERK 7. Die Koproduktion mit dem Meta-Theater wird flankiert von einem Symposium, das sich mit der Frage nach der Ästhetik im Digitalen beschäftigt. Den

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



Schlusspunkt setzt „Die Riesenradoper Umadam“ von Christian Muthspiel von 5. bis 7. August.

Dass die terminliche Verlegung ein paar konzeptionelle Anpassungen mit sich bringt, versteht sich bei einem agilen Format wie dem Festival Out Of The Box von selbst. „Dadurch, dass wir nun in den Sommer gehen, haben wir andere Voraussetzungen und auch ein paar Möglichkeiten, die wir im Winter nicht haben“, kündigt Taubenberger an. Bei der „Riesenradoper Umadam“, die als eine von drei Optionen auch vom Mariss-Jansons-Platz aus verfolgt werden kann, fällt die Sorge um zu kalte Bedingungen weg. Der späte Sonnenuntergang im August macht es hingegen notwendig, die Startzeiten der Aufführungen anzupassen, um das Lichtkonzept zur Geltung zu bringen. Das Ergebnis ist ein ganz besonderes Erlebnis: Die Zuhörer*innen dürfen sich auf Mitternachtsvorstellungen im Riesenrad freuen. Und für „Babel“ wird gerade eine besonders spektakuläre Location im Werksviertel-Mitte geprüft. Mehr wollen die Initiator*innen des Festivals zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht verraten. Bleibt erstmal nur eines: Jede Menge Vorfreude.

Weitere Informationen unter www.OutOfTheBox.art

Das Festival Out Of The Box wird unterstützt durch das **Werksviertel-Mitte** und das **Hotel Gambino** und gefördert durch:

- **Beisheim Stiftung**
- **Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst**
- **Kulturreferat der Landeshauptstadt München**
- **Österreichisches Kulturforum Berlin**
- **Norwegisches Außenministerium**

Presenting Partner von **Die Riesenradoper Umadam** ist die **Umadam GmbH**.

Pressebilder in druckfähiger Qualität finden Sie im Servicebereich unserer Homepage unter <https://werksviertel-kunst.de/presse/>

Pressekontakt:

Angelika Schindel
Tel 0171-5220227
schindel@werksviertel-kunst.de

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



Das Festival in Kürze

Nach den Schwerpunkten Digitalisierung und ökologische Nachhaltigkeit in den Jahren 2019 und 2020 nimmt sich das kommende Festival Out Of The Box den Themen Mobilität, Bewegung und auf der anderen Seite dem Stillstand, der Einschränkung von Bewegungsfreiheit und der Isolation an, die unsere Gesellschaft und jede*r einzelne während der Pandemie erfahren hat – und der Frage, wie offen unsere Gesellschaft gegenüber Menschen ist, die aufgrund körperlicher Behinderungen von Natur aus in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Zentrale Fragestellungen sind: Wie bleiben wir verbunden in der Isolation? In der Berührungslosigkeit? In der Bewegungslosigkeit? Welche Beziehung haben wir jetzt zu Räumen? Wieviel Raum brauchen wir, wieviel nehmen wir uns? Wieviel Abstand vertragen wir? Wieviel unsere Gesellschaft? Und was ist mit all denen, die aufgrund körperlicher Behinderungen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind? Wie offen ist unsere Gesellschaft, ihnen zu begegnen? Wie können sie uns nahekomen?

Drei Eigenproduktionen gehen diesen Fragestellungen von unterschiedlichen Perspektiven nach. Den dramaturgischen Bogen über alle drei Festivals spannen die künstlerische Leiterin **Martina Taubenberger**, **Axel Tangerding** als Regisseur und dramaturgischer Berater, die Choreografin **Ceren Oran** und der Licht-Designer **Rainer Ludwig** durch ein Gesamtkonzept aus Text, Licht, Bewegung und Inszenierung.

Vol. 1

Babel – A Ballet of Signs

Der zweite Kompositionsauftrag ging an den in der Schweiz lebenden britischen Jazz-Pianisten und Komponisten Django Bates. Der Produktion **Babel – A Ballet of Signs** liegt ein Libretto zugrunde, das ausschließlich auf der Ebene der körperlichen Wahrnehmung lesbar ist. Der Text wird in Gebärdensprache übersetzt. Dieses Gebärdens-Libretto dient als Vokabular für **Ceren Oran**, die Choreografin des „Ballet of Signs“ und kreiert so eine Bedeutungsebene, die sich nur hörgeschädigten Menschen, bzw. Personen mit Kenntnis der deutschen Gebärdensprache, erschließt.

Die Musik, die Django Bates für diese Produktion schreibt, hat einen starken Fokus auf perkussiver, rhythmischer Musik und auf dem Spiel mit Dynamik und Lautstärke. Komponist wie auch Choreografin erforschen die gesamte Klaviatur von Lautstärke, Expressivität und Instrumentierung in der musikalischen Kommunikation wie auch in der Körper- und Gebärdensprache. In der Produktion „Babel“ verschwimmen die Trennlinien zwischen Choreografie und Komposition zwischen Hören und Schauen. Die intuitiven Bewegungen der Musiker*innen werden zur körperlichen Inszenierung, die

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



choreografierten Bewegungen der Tänzer*innen zur kommunikativen Handlung. Die Interpret*innen sind Performer*innen, Tänzer*innen, Musiker*innen und Body-Percussionist*innen in einem. Die Zuhörer- und schauer*innen beginnen mit dem Körper zu hören, dabei die Musik betrachtend.

Ausführende sind auch hier wieder die beiden *Ensembles in Residence*, das **o/modernt Kammerorkestar** und die **Trondheim Voices**, außerdem das von Django Bates eigens für diese Produktion zusammengestellte **Bern Art Ensemble** und die Tänzer*innen Jin Lee, Jihun Choi und Uwe Brauns.

Vol. 2

Digitale Poesie: The Human Touch

Der zweite im Bunde ist der Komponist und Pianist **Ralf Schmid**, der bereits bei den vergangenen beiden Festivals mit seinem Programm PYANOOK zu Gast war und nun mit der Komposition eines Klavierkonzerts beauftragt wurde. Die Produktion „**Digitale Poesie: The Human Touch**“ knüpft an den Programmschwerpunkt der Vorjahre an, in denen auf dem Festival die Frage nach einer neuen Ästhetik des Digitalen diskutiert wurde.

Interpret*innen von „The Human Touch“ sind neben Ralf Schmid selbst an Electronics und zwei Pianos das **norwegische Vokalensemble Trondheim Voices** und das **schwedische o/modernt Kammerorkestar unter Leitung von Hugo Ticcитай** als *Ensembles in Residence*.

Ralf Schmid hat eine einzigartige Art zu musizieren entwickelt: Er trägt Sensorhandschuhe, sogenannte „Wearables“, mit denen er musikalische Signale und Effekte scheinbar nur durch die Bewegung seiner Hände ansteuern kann. Auch die **Trondheim Voices** experimentieren seit einiger Zeit mit technologischen Entwicklungen, die es ihnen ermöglichen, sich frei im Raum zu bewegen und dabei ihre Stimmen selbst durch Effekte zu verfremden: die sogenannten „Maccatrols“ wurden von dem Sound Designer **Asle Karstad** speziell für die Sängerinnen des Vokalensembles entwickelt. Es sind drahtlose Effektgeräte, die sie an ihren Handgelenken tragen und die ihnen individuelle Kontrolle über ihre Stimmgestaltung geben.

Diese Entwicklungen markieren einen musikalischen Evolutionsschritt vom elektronischen zum digitalen Musizieren. Die elektronische Verstärkung von Musikinstrumenten und Stimme bedeutete zunächst eine stärkere Einschränkung der Bewegungsfreiheit von Musiker*innen. Digitale Mittel können diese Gebundenheit wieder auflösen. Ein*e Pianist*in hingegen ist schon wegen der massiven Körperlichkeit seines/ihrer Instruments

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



auf einen Platz auf der Bühne festgelegt. Die Sensortechnologie ermöglicht nun auch das vollkommen berührungsfreie Spielen dieses Instruments.

Die Produktion „The Human Touch“ experimentiert mit der Befreiung des Klangs von seiner Klangquelle und der Befreiung der Interpretierenden vom Kontakt mit ihren Instrumenten. In der dreidimensionalen Klang-Raum-Installation „The Human Touch“ wandern Klänge wie auch Interpret*innen frei durch den Raum. Neben den Trondheim Voices und Ralf Schmid als Solist werden auch die Streicher*innen des o/modernt Kammerorkestars so auf eine Entdeckungsreise im Umgang mit ihren Instrumenten und Klängen geschickt, deren Ausgang ungewiss ist.

Dabei stellt sich unweigerlich die Frage nach der physischen Qualität, nach der schieren Körperlichkeit des Musizierens. Und danach, welche Rolle die Physis des Musikmachens bei der Rettung der Poesie im Digitalen spielt. „The Human Touch“ wird so auch zum Spiel mit den Kategorien Klang, Klangkörper, Bewegung – und zu einer Expedition zwischen den Polen Abstand und Nähe.

„Digitale Poesie: The Human Touch“ ist eine **Koproduktion mit dem Meta Theater.**

Vol. 3 Die Riesenradoper Umadum

Das Münchner Riesenrad „Umadum“ im Werksviertel-Mitte ist die zentrale „Spielmaschine“ des Bewegungstheaters **Die Riesenradoper Umadum** für Jazzorchester und Solist*innen. Komponist der weltweit ersten Riesenradoper ist der Wiener Komponist und Posaunist Christian Muthspiel. Ausführendes Ensemble ist das von ihm gegründete ORJAZZTRA VIENNA. Die 24 Musiker*innen werden ergänzt durch die drei Sängerinnen Eva Klampfer, Lucia Karnig und Anna Anderluh.

Das Riesenrad war immer schon Ausdruck für das Originelle, Kühne und Einzigartige. Die Größe und die Superlative stehen im Zentrum der Berichterstattung. So wurden das „London Eye“ oder das berühmte Riesenrad am Wiener Prater für ewig zum Wahrzeichen der Städte, die sie überblicken wollen. In München ist das sogenannte „Umadum“ auf bestem Wege, zum neuen Wahrzeichen Münchens zu werden. Der Name dieses knapp 80 Meter hohen Münchner Fahrgeschäfts verweist gleichzeitig auf seine Nähe zum Volkstümlichen und zur Folklore. Riesenräder verkörpern inmitten der wilden, immer schneller und halsbrecherischer werdenden Fahrgeschäfte auch etwas wie Gemütlichkeit,

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



eine Sehnsucht nach Langsamkeit und Entschleunigung. Diese Spannung zwischen hochmodern und nostalgisch ist Teil der Faszination.

Vielleicht passt das Bild des unerbittlich zyklischen Auf und Ab, das in seiner unaufhörlichen Bewegung immer auch etwas Statisches hat, in keine Zeit so gut wie in die heutige, in der wir seltsam gelähmt auf das Ende der Pandemie warten; eine Zeit, in der wir isoliert in unseren kleinen privaten Gondeln sitzen, unfähig auszusteigen oder etwas an der Situation zu verändern, dabei immer mit dem Versuch beschäftigt, aus der Isolation heraus in Verbindung mit der Welt zu bleiben.

Diese Motive und Symbole mit all ihren inhaltlichen Widersprüchen und konzeptionellen, technischen und musikalischen Limitierungen und Möglichkeiten sind Aufgabe und Herausforderung für die künstlerische Konzeption der Riesenradoper. Der Kompositionsauftrag lässt sich auf eine einfache Formel reduzieren: ein Riesenrad, 27 Gondeln und 27 Musiker*innen und Sänger*innen.

Jede Gondel ist mit einem(r) Musiker*in/Sänger*in bestückt. Somit sind die einzelnen Musiker*innen quasi eingesperrt in ihre gläsernen Käfige, können aber über Kopfhörer die anderen Stimmen hören. Das Thema der mannigfaltigen Wechselwirkungen zwischen Individuum und Kollektiv liegt der Komposition als roter Faden zugrunde: Vereinzelung versus Gesellschaft, Solo versus Tutti, Quarantäne versus Begegnung.

Das Publikum kann nun zwischen drei Möglichkeiten, die Aufführungen zu erleben, wählen: Am Platz vor dem Riesenrad wird durch einen perfekten Stereo-Mix die Musik aller zusammenklingenden Gondeln hörbar gemacht, und die speziell beleuchteten Kabinen mit ihren einzelnen Musiker*innen ziehen, gut sichtbar, am Publikum vorüber. Das Innere der Gondeln wird gleichzeitig über das Videokonferenztool Zoom auf einem Split-Screen, als fragmentiertes Bild übertragen. Man kann aber auch in eine Gondel seiner/ihrer Wahl besteigen und ist somit mit einer/einem Musiker*in direkt konfrontiert, indem nur diese einzelne Stimme des gesamten Orchestergeschehens aus nächster Nähe zu hören ist. Zusätzlich wird den zugestiegenen Gästen die Möglichkeit geboten, einen Kopfhörer aufzusetzen, und somit freie Wahl ermöglicht, zwischen dem Zusammenklang aller Gondeln im Kopfhörer und dem einzelnen Orchestermitglied in der eigenen Gondel hin- und herzuwechseln bzw. beides zugleich zu hören. Somit wird das Publikum auch zum Mitspielenden und dazu animiert, zwischen den drei Möglichkeiten der Wahrnehmung zu pendeln und mehrere Perspektiven des Hörens und Sehens einzunehmen und zu erfahren.

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



Rahmenprogramm und Kulturvermittlung

Neben den Konzerterminen soll das Publikum auch in 2022 mitgenommen werden hinter die Kulissen und besondere Einblicke und Einsichten bekommen. Im Format **BOXenstopp** finden Künstler*innengespräche, Probenbesuche, Konzerteinführungen und interaktive Workshops statt. Auch das bewährte und beliebte Angebot der **Familien- und Kinderkonzerte** unter der kompetenten und einfühlsamen Leitung der **Musikvermittlerin Martina Oberhauser** wird es wieder geben. Oberhauser konzipiert für jede der Produktionen eine speziell für Kinder von 6 bis 9 Jahren gestaltete Einführung.

Hörende und gehörlose Jugendliche erarbeiten gemeinsam Zugänge zu Körperwahrnehmung und neue Formen der non-verbalen Kommunikation. Das Projekt **Feel your Body/Buddy** soll die Teilnehmenden nach der langen Zeit der reinen Bildschirmarbeit wieder mit ihrem Körper in Kontakt bringen, arbeitet aber auch mit dem Moment der Begegnung und Berührung als einem Aspekt, der ebenfalls durch die Pandemie komplett unmöglich wurde. Gleichzeitig erfahren die gehörlosen Jugendlichen, wie die Gebärdensprache zu einer tänzerischen Ausdruckssprache erweitert werden kann, wie sie also buchstäblich den gesamten Körper mitnehmen können.

Geplant sind außerdem zwei Vermittlungsveranstaltungen für Erwachsene in Kooperation mit dem META-Theater. Eine **Podiumsdiskussion zum Thema „Wie inklusiv ist die Kultur?“** soll Besuchende dazu anregen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, Lösungsvorschläge zu diskutieren und eigene Privilegien gegenüber anderen Menschen offenlegen. Im **Symposium „Digitale Poesie“** setzt sich die 2019 und 2020 begonnene Auseinandersetzung mit der Poetik/Ästhetik des Digitalen fort.

Barrierefreiheit

Das Festival hat den Anspruch, nach den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten barrierefrei zu sein. Geplant ist eine barrierefreie Homepage, Gebärdensprachübersetzer*innen bei den Veranstaltungen und ein barrierefreier Zugang zu den Veranstaltungsorten, über die die gängigen Mindestvorgaben hinaus.

Um auch soziale und subjektive Barrieren der Kulturnutzung abzubauen, wagt das Festival Out Of The Box im Jahr 2022 konsequent den Weg eines „frei wählbaren Eintrittspreises“. Die Besucher*innen bezahlen ihr Ticket nach der Veranstaltung und geben nach eigenem Ermessen, was sie im jeweiligen Moment geben können oder möchten. „Es ist im Grunde ja gar nicht möglich, künstlerisches Erleben im Alltag zu priorisieren, bevor ich damit in Berührung gekommen bin,“ erläutert Martina Taubenberger die Hintergründe für diese

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de



ungewöhnliche Maßnahme. Dies gelte in besonderem Maße für neue und experimentellere Formate. „Wir möchten, dass die Menschen aus Neugierde kommen, ohne vorher schon abwägen zu müssen, ob sie sich diese Erfahrung überhaupt leisten können oder wollen“, so Taubenberger.

Das Festival

Das Festival Out Of The Box wurde 2019 erstmals in Trägerschaft der whitebox Kultur gGmbH durchgeführt. Der Grundgedanke dieses Festivals ist es, den neu entstehenden und sich permanent entwickelnden Stadtraum Werksviertel-Mitte künstlerisch zu erkunden und die Veränderungsprozesse durch spektakuläre, sinnliche und sinnstiftende kulturelle Projekte und Produktionen gestaltend zu begleiten. Jeder Ort, jeder Bauabschnitt kann potenziell zur Spielstätte für das Festival Out Of The Box werden. Die Transformation des Geländes ist Inspiration für das Festival. Die Unmöglichkeit, langfristig zu planen und die Verweigerung von Routine im Veranstaltungsmanagement sind die Basis der Festivalplanung.

Die dramaturgischen Leitlinien der gemeinnützigen GmbH, die sich bis März 2021 „whiteBOX.art“ nannte und seitdem in das Programm „Werksviertel-Mitte Kunst“ überführt wurde, sind die ständige Suche nach Zwischenräumen, deren Bespielung und Gestaltung, sowie das Begreifen der sich immer wieder neu öffnenden Räume als Möglichkeiten zur Entfaltung. Diese Mission, einen „Raum für Gestaltung“ zu schaffen, wird durch das Festival Out Of The Box auf die Spitze getrieben. Der Titel ist Programm: Das Denken „out of the box“ ist Impulsgeber für das Festival. Experiment und Risiko sind sein Lustprinzip. Das Unmögliche möglich zu machen sein Antrieb.

Dabei sucht das Festival den Anschluss an gesellschaftlich relevante Themen und entwickelt dazu eigene künstlerische Kommentare und Utopien. In den Jahren 2019 und 2020 waren es ökologische Nachhaltigkeit und die Digitalisierung als große gesellschaftliche Megatrends.

whitebox Kultur gGmbH
Geschäftsführerin
Dr. Martina Taubenberger
Atelierstraße 18
D-81671 München

+49 89 215 446 22 0
www.werksviertel-kunst.de
taubenberger@werksviertel-kunst.de